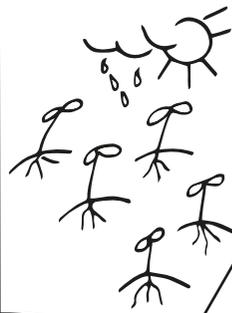


lokaltextil

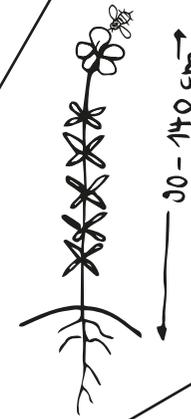
1 Aussaat



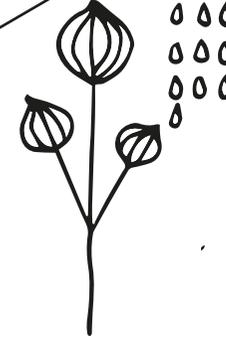
2 Keimen & Wachstum



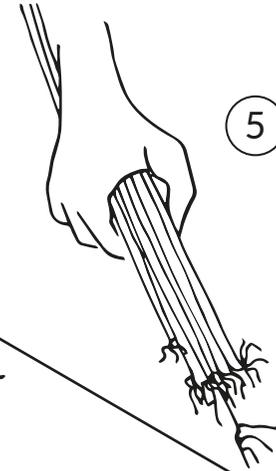
3 Blüte



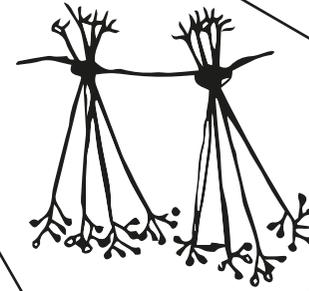
4 Bollen



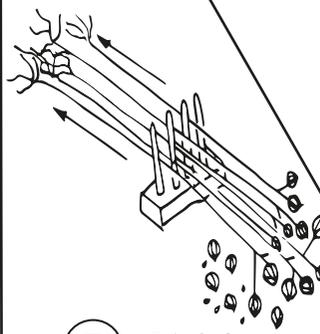
5 Raufen



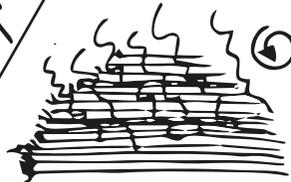
6 Trocknen



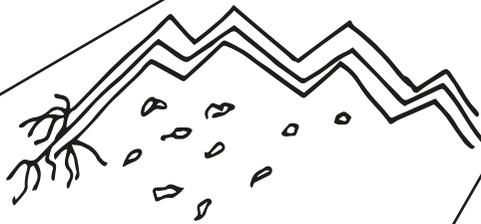
7 Riffeln



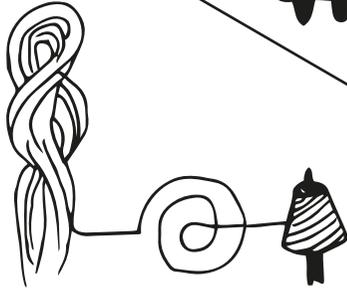
8 Rösten



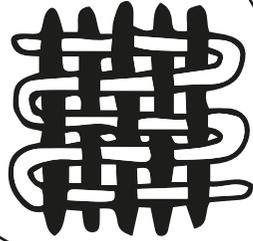
9 Brechen & Schwingen



11 Spinnen



12 Weben



Vom
Leinsamen
zur
Leinwand
in einem
Jahr



Kleine Anleitung zum Selbstversuch:

Vom Leinsamen zur Leinwand in einem Jahr

1. Aussaat – Der Boden wird für die Aussaat vorbereitet. Hierzu wird umgegraben. Bei sehr humosem, schweren Boden wird etwas Sand beigemischt. Dann werden kleine höchstens 3cm tiefe Furchen in den Boden gearbeitet. Ende März werden circa 40 Samen auf 10 cm in die Erde gesät. Anschließend wird angegossen.

2. Keimen & Wachstum – Nach ca. 14 Tagen keimt die Saat. Nun beginnt das Höhenwachstum. Bis Ende Mai können die Flachsstängel ein Wachstum von 50 cm aufzeigen. Flachs muss regelmäßig gegossen werden, und es braucht eine gut organisierte Beikrautkontrolle.

3. Blüte – Nach frühestens 60 Tagen beginnt die Flachspflanze blaue, manchmal auch weiße Blüten auszubilden. Die Blüten locken Bienen an und schließen sich zur Mittagszeit. Ist die Pflanze bestäubt, fallen die Blütenblätter zu Boden.

4. Bolle – Die sich nach der Blüte bildenden Samenkapseln werden Bollen genannt. Sie beherbergen ca. 9 Leinsamen. Färben sich die Bollen gelb, nähern wir uns der Ernte.

5. Raufe – Die Ernte der Flachsstängel wird Raufe genannt. Hierzu wird eine Handvoll Stängel relativ nahe der Erde zusammengenommen. Dann werden die Bündel ruckartig samt Wurzelwerk aus der Erde gezogen. Die Raufe kann mit Sicherheit starten, wenn die unteren Blättchen sich gelb einfärben und zu Boden fallen.

6. Trocknen – Die geernteten Flachsbündel werden an einem warmen und trockenem Ort kopfüber aufgehängt. Der Trockenvorgang dauert ca. 2- 4 Wochen. Die Stängel verfärben sich von saftigem Grün zu Gelb.

7. Riffeln – Nach dem Trocknungsvorgang wird das Saatgut für die nächste Flachssaison gewonnen. Hierzu werden sogenannte Riffelkämme genutzt. Sie trennen die Samenkapseln von den Stängeln. Die Kapseln werden gedroschen und das Saatgut an einem geschützten dunklen, trockenen Ort für das nächste Jahr aufbewahrt.

8. Röste – Die Flachsstängel werden auf den Boden oder das Feld gelegt und täglich gewendet. Dieser Vorgang dauert 5 Wochen und wird Tauröste genannt. Die Stängel enthalten Klebstoffe (Pektine), womit die Fasern am Stängel befestigt sind. Während der Röste bauen Bakterien und Pilze diese Klebstoffe ab. Es gibt verschiedene Röstverfahren, wie die geschlossene Wasserröste oder die sogenannte Teichröste. Das Ziel ist immer die Pektine abzubauen, um die Fasern vom Stängel zu lösen.

9. Brechen & Schwingen – Um die Faser freizulegen, müssen die Stängel gebrochen werden. Dazu werden sie an vielen Stellen geknickt. Hierfür werden verschiedene Werkzeuge verwendet. Danach werden die Stängel durch Schwingen (Schlagen) von Holzresten (Schäben) befreit. Die Faser in nun vom Stängel gelöst. Ein haarähnlicher Zopf ist entstanden.

10. Hecheln – Nun werden die Flachsfasern mit immer feiner werdenden Kämmen bearbeitet. Auch die kleinsten Holzteile werden so ausgekämmt. Übrig bleiben die schönen, glatten Langfasern.

11. Spinnen – Die feinen Flachsfasern werden nun zu einem reißfesten Leinengarn nass versponnen. Dieser Vorgang kann mit den Händen oder mit einem Spinnrad durchgeführt werden. Das Spinnen ist fast so alt wie die Menschheit selbst.

12. Weben – Um eine Leinwand zu fertigen, müssen die Leinengarne verwoben werden. Die einfachste Form des Webens wird Leinwandbindung genannt. Hierbei kreuzen sich die Fäden im rechten Winkel. Es wird von Längsfäden (Kette) und Quersfäden (Schuss) gesprochen.

Für weitergehende Informationen oder Fragen schreibt eine E-Mail an:
hallo@lokaltexil.de

Eine Dokumentation unseres Selbstversuches findet ihr auf unserer Website:
www.lokaltexil.de